

Sonntagsfreude

60/17

HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN – WEIHNACHTEN

Sonntag, 24. Dezember 2017

In der Heiligen Nacht



Zur 1. Lesung Zu der Zeit, als der Prophet Jesaja wirkte (um 730 vor Christus), war die politische Situation angespannt. Das Nordreich war im Untergang begriffen, das Südreich wurde von den Assyryern massiv bedroht. Man hörte förmlich die Soldatenstiefel dröhnend daherstampfen (V.4). In dieser Finsternis sieht Jesaja dennoch ein Licht. Einen König, der das Land wieder aufrichtet, einen weisen Herrscher, der als Fürst des Friedens walten wird. Den Messias, der nach allem Elend der Eliten kommt, hatte Jesaja vermutlich noch gar nicht im Blick. Aber er war sich sicher, dass Gott seinem Volk in allem Dunkel ein Licht aufstecken wird. Dieses Licht leuchtete auf in der Geburt Jesu. Zwar steht die Herrschaft noch aus, das endgültige Reich Gottes bleibt unsere Hoffnung. Aber das Licht, das Jesaja ahnte und das in Jesus verletzlich aufstrahlte, wird niemals ausgehen und leuchtet meinen Weg aus. Schritt für Schritt.

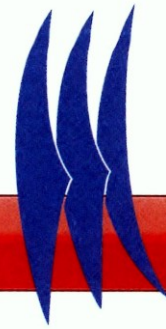
1. Lesung Jes 9,1-6

Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die in Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf. Du erregst lauten Jubel und schenkst große Freude. Man freut sich in deiner Nähe, wie man sich freut bei der Ernte, wie man jubelt, wenn Beute verteilt wird. Denn wie am Tag von Midian zerbrichst du das drückende Joch, das Tragholz auf unserer Schulter und den Stock des Treibers. Jeder Stiefel, der dröhnend daherstampft, jeder Mantel, der mit Blut befleckt ist, wird verbrannt, wird ein Fraß des Feuers. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Die Herrschaft liegt auf seiner Schulter; man nennt ihn: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens. Seine Herrschaft ist groß und der Friede hat kein Ende. Auf dem Thron Davids herrscht er über sein Reich; er festigt und stützt es durch Recht und Gerechtigkeit, jetzt und für alle Zeiten. Der leidenschaftliche Eifer des Herrn der Heere wird das vollbringen.

Antwortpsalm Ps 96(95)

Heute ist uns der Heiland geboren: Christus, der Herr.

Zur 2. Lesung Seit die Gnade Gottes in Jesus Christus auf dieser Welt erschienen ist, bleibt nichts mehr, wie es ist. Weihnachten erzieht uns, in aller Gottlosigkeit den Blick auf das Mensch gewordene Gotteswort zu richten, bei aller Hektik und Maßlosigkeit besonnen und gerecht zu bleiben. Das ist keine moralinsaure Bravheit. Die Weihnachtspädagogik erzieht uns zu Menschen, die in sich das ewige Licht verspüren. Die gar nicht anders können, als Gott zu danken und seine Gnade an andere weiterzuschenken. Unser Herz wird überreich mit Gottes Liebe gefüllt. Damit wir sie verschwenden können. Nicht nur am „Fest der Liebe“.



Sonntagsfreude

2. Lesung Tit 2,11-14

Die Gnade Gottes ist erschienen, um alle Menschen zu retten. Sie erzieht uns dazu, uns von der Gottlosigkeit und den irdischen Begierden loszusagen und besonnen, gerecht und fromm in dieser Welt zu leben, während wir auf die selige Erfüllung unserer Hoffnung warten: auf das Erscheinen der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Retters Christus Jesus. Er hat sich für uns hingegeben, um uns von aller Schuld zu erlösen und sich ein reines Volk zu schaffen, das ihm als sein besonderes Eigentum gehört und voll Eifer danach strebt, das Gute zu tun.

Zum Evangelium „Den aller Weltkreis nicht beschloss“, wie es in einem Weihnachtslied von Martin Luther heißt, ist in die Welt der kleinen Dinge, meiner kleinen Dinge, eingegangen. Er ist nicht im Himmel geblieben und ruft aus sicherer Distanz tröstende Worte auf die Erde. Nein, er kommt dorthin, wo es Heimatlosigkeit und Flüchtlingselend gibt; dorthin, wo schikaniert, gestorben und umgebracht wird. Er kommt in mein Leben mit allen meinen Sorgen, in mein Glück und in mein Elend. Die Weihnachtsgeschichte lehrt uns, unser Verhältnis zu Gott an einem ganz anderen Ende aufzuhängen. Dass wir eben nicht mehr von der Welt auf Gott, sondern dass wir vom Kind in der Krippe her auf das unfassliche Geheimnis der Welt schließen. Sehe ich die Welt im Licht dieser Botschaft, dann sehe ich das Wunder der Liebe, die sich hier in die Tiefe begeben hat.

Evangelium Lk 2,1-14

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebahr ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.

Texte aus: Messbuch 2018, Butzon & Bercker

Montag, 25.12, Christtag:

Hl. Messe um 10.00 und 18.00 Uhr

zur Liturgie um 10.00 Uhr: Missa in G

von Antonio Caldara, Weihnachtsresponsorien von Michael Haydn

FROHE UND GESEGNETE WEIHNACHTEN!



Dienstag, 26.12., Stefanitag: Hl. Messe um 10.00 und 18.00 Uhr